

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus M ü n c h e n.

(Beschluß.)

Im Isarthortheater wurden schon 3 Maskenbälle gegeben, worunter der am 29. Jan. zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin unstreitig einer der schönsten, wo nicht der schönste war, der in München seit langer Zeit die Ballgäste bezauberte. Nur von dem feinen Geschmacke, von der Erfindungsgabe und der nie ermüdenden, überall selbst einwirkenden Thätigkeit des Hrn. Dir. Karl konnte ein der Feier des Tages so würdig entsprechendes Ballfest zu erwarten seyn.

Den Hintergrund des reich beleuchteten Hauses, dessen Logen von geschmückten Damen belebt waren, bildete eine Gardine, deren Aufrollen ein kleines Theater schauen ließ, auf welchem drei Vorstellungen, die drei Sylben einer Fest-Charade versinnlichten. Das erste Tableau stellte einen einfachen Tempel vor, mitten unter trauten Gebüsch. Ein Kinder-Ballet erschien zum Opfer. Plötzlich verwandelte sich die Kuppel des Tempels in eine prächtige Brillantkrone, von Genien getragen; die Körbchen von 8 Kindern formten, über den Engelsköpfchen nebeneinander gehalten, den Namen CAROLINE im Brillantfeuer. — Das zweite Tableau war die königliche Villa Tegernsee, nach der Natur gemalt vom Maler des Isarthortheaters, Hrn. Burdick; ein ländliches Dankgebet, ebenfalls von Kindern gesungen, nebst einem Tanze in der üblichen Tracht der Gegend, schloß diese Vorstellung. — Das dritte Tableau gab uns eine sehr wohlgelungene Ansicht der Stadt München von der Ostseite. Glockengeläute und Kanonendonner verkündigten das hohe Fest des Tages. Mit Blumengewinden zogen liebliche Kinder ein Gestell, in der Form einer drapirten Gardine, in die Mitte des freien Platzes, mit der einfachen Aufschrift: 28. Januar 1823. — Plötzlich sank die Hülle und auf einer Estrade, weiß mit goldnen Arabesken, unter Säulen von immergrünen Blumen, deren Kuppel ein hellfunkelnder Sternenzweig bildete, lächelte uns das Bild der Allgeliebten entgegen, und ein endloses, tiefgefühltes Rufen: Lebe hoch! rauschte, wie ein Dröckel, durch die frohe Menge, und die Erhabene konnte die kostbaren Thränen über die Liebe eines treuen Volkes nicht verbergen. Da schwebte aus der Wohnung des gewaltigen Mittellüsters, der unbemerkt verschwunden war, ein Luftballon, weiß und blau mit reichgeschmückter Gondel, worin zwei Genien saßen, welche lustig Fähnlein schwingen mit der Nationalfarbe und der Ueberschrift: Namenstag! Mitten in den Lüften segelnd, streuten sie, ungefähr aus der Höhe des dritten Logen-Ranges, auf die Maskengäste folgende, von Friedrich Bruckbräu gedichtete

Fest-Charade.

Drei Sylben zählt ich! — Die zwei ersten nennen Gott, Himmel, Welt, was Geist und Auge schauen.

A n e r b i e t e n.

Unterzeichnete erbitten sich, von jeder Bücher-Auction einen Catalog mit der Post einzusenden, wie auch alle Cataloge, welche Prachtwerke und seltene Bücher enthalten. — Selbe sind geneigt Bücherkäufe jeder Art gegen baare Zahlung zu übernehmen, und ersuchen, die Verzeichnisse frei, entweder direkt, oder an Herrn Fr. Fleischer in Leipzig einzusenden.
Wien, am 5. März 1823.

Fr. Grund's W. und Kuppitsch, Buchhändler.

Und Sie, die Allerherrlichste der Frauen,
Die wir als volnes Jugend-Borbild kennen;

Kein Wesen, das in Liebe will entbrennen
Für die Erhabenste in Valerns Auen,
Der wir im Herzen goldne Tempel bauen,
Wird heut' die dritte von dem Kleeblatt trennen: —

Die dritte bringt und nimmt die Macht der Sonne,
Sie theilend mütterlich zum Heil der Erde,
Als Erbin ihres wunderschönen Glanzes.

Was sinnvoll heut' dieß Weihe-Fest der Wonne,
Der Zweifel wünscht, daß es getöset werde:
Nun Also Metd' Es Noch Sich Treu Als Ganzes! —

Von dem Verfasser dieser Fest-Charade wird auf dem k. Isarthortheater nächstens als Benefizje des Hrn. Kirchner, der die falsche Catalani mit wahrer Bravour spielt und singt, eine komische Bagatelle mit Gesang: Das neue Aschenbrödel, gegeben werden, wozu die Musik theils aus Cenerentola und dem Barbier von Sevilla entlehnt, theils vom Hrn. Hofmusikus Röth neu componirt ist. Den Erfolg werde ich nach der ersten Darstellung berichten.

Unsere Dreikönigs-Messe, vor dem Marthore, schien wenig Geld in Umlauf zu bringen; Die große Kälte auf diesem ganz freien Plage lockte eben die Käufer nicht an. Desto mehr Käuferinnen traf man täglich an der Bude eines schönen Griechen in der Landestracht, dessen mit grünen Schleifen geschmücktes Aushängeschild die Ueberschrift trug: à l'esperance, chez le Sieur Dagan, fils de Grec. Er handelte mit Parfümerie, wohlriechenden Halsgehängen und Rosenkränzen. Ein Hr. Rohardo nebst Gattin trat neben dem botanischen Garten als Seilkünstler auf, und zwar im Freien, bei 12 bis 14° Kälte. Vom Boden in die Dachfenster eines sehr hohen Hauses fuhr er einen Schubkarren, oder trug seine Großmutter auf dem Rücken hinauf und herab. Natürlich galt diese Enkeliebe einer künstlichen Puppe, demungeachtet hätte sie ihm den Hals brechen können. O sacra auri famos! — Am meisten interessirte mich die große Schweizerin im Gasthose zum schwarzen Adler. Catharina Böhner ist ihr Name, der Canton Lucern ihr Vaterland. Ihre Größe ist 6 Schuh 10 Zoll baierischen Mases, und ihr Gewicht 380 Pfund. Sie kam mir vor, wie Laurens Mimili unterm Berggrößerungsglase; ihr ganzes Benehmen ist sitzsam und natürlich. Der Kaiser Alexander soll sie in Salzburg sehr herablassend aufgenommen haben.

Eine neue Stadtmauer soll, wie verlautet, unter die Wünsche der hiesigen Bürger, und zwar nicht bloß der Maurer, was dann sehr erklärbar wäre, gehören. Die Licht- und Luftfreunde sind freilich dagegen, doch wird die Verschönerungs-Commission wohl eine muraille portative vorschlagen, um sie nöthigenfalls hinter die künftigen neuen Bauanlagen versehen zu können.

Der Brand des unvergesslichen Kunsttempels wird die gute Folge haben, daß die Schranne (Getreidemarkt) vor die Stadt verlegt wird.